

# PRESSESPIEGEL

UNTERNEHMENSVERBAND MITTELHOLSTEIN E.V.

Kieler Nachrichten 24.08.2013

## „Unternehmen springen ab“

Verband: Rendsburger Verkehrschaos ist schuld

**Rendsburg.** Verkehrschaos im Bereich Rendsburg und anderen Teilen des Landes, dessen Auswirkungen auf die Ansiedlung von Unternehmen, die Konsolidierung des Haushaltes der Stadt Rendsburg und die intensivere Zusammenarbeit von Rendsburg und Büdelsdorf waren zentrale Themen einer Pressekonferenz des Unternehmensverbandes Mittelholstein (UV).

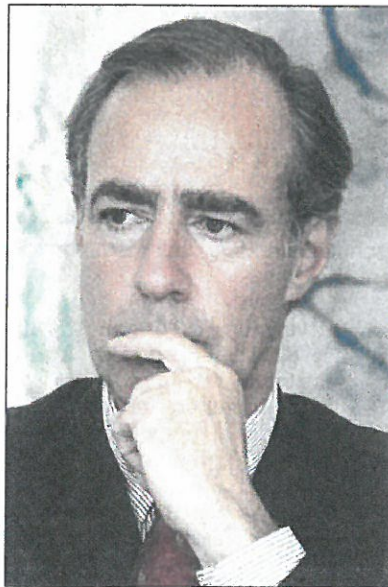
Jens van der Walle skizzierte die Auswirkungen der dramatischen Verkehrssituation insbesondere durch die maroden Bauwerke Rader Hochbrücke und Schleusen am Nord-Ostsee-Kanal sowie Sanierung des Rendsburger Tunnels.

„Unternehmen, hauptsächlich aus der Logistikbranche, siedeln sich

lieber in Niedersachsen und Bremen an als bei uns.“ Der UV-Vorsitzende kündigte ein Gespräch mit Reinhard Meyer (SPD) an. „Wir werden dem Wirtschaftsminister eine Liste mit Namen von Unternehmen vorlegen, die durch das Verkehrschaos von einem Standort im Lande abgesprungen sind, die dazu ihre Absicht bekundet haben und die sich für weitere Investitionen in anderen Bundesländern entschieden haben.“ Konkreter wurde van der Walle nicht. Er wollte auch die Zahl der abgesprungenen Unternehmen nicht nennen.

Erneut forderte van der Walle den Bau einer Nordumfahrung um Rendsburg. Sie sei wichtiger als ein Neubau der Rader Hochbrücke.

Van der Walle forderte Rendsburg auf, bei einer Verschuldung von 40 Millionen Euro auf den Kauf des Hertie-Hauses zu verzichten. „Der Erwerb ohne refinanzierendes Nutzungskonzept erscheint uns als zweitrangige Luxuslösung.“ UV-Geschäftsführer Michael Thomas Fröhlich mahnte die Haushaltskonsolidierung und ein Konzept zum Stadtmarketing an. „Pierre Gilgenast hat einen guten Start mit der Verbesserung der Kommunikationsstruktur hingelegt, aber jetzt besteht zu den genannten und anderen Themen Handlungsbedarf“, nahm er den Bürgermeister in die Pflicht. wm



Scharfe Kritik von Jens van der Walle am Verkehrschaos im Bereich Rendsburg und anderen Teilen des Landes: „Unternehmen siedeln sich lieber in Niedersachsen und Bremen an als bei uns.“ Foto Mahnkopf

# Unternehmer trüben die Partylaune

UV-Vorsitzender van der Walle: „Rendsburger Verkehrschaos erfordert Nordumfahrung“ / Betriebe melden Umsatz-Rückgänge im ersten Halbjahr

**RENDSBURG** Ganz Rendsburg ist in „Herbst“-Partylaune – nur dem Unternehmensverband (UV) Mittelholstein ist nach Feiern nicht zumute. Auf der Sommerpressekonferenz teilten die beiden Spitzen des Vereins kräftig aus – und nahmen die politisch Verantwortlichen in der Stadt ins Visier. „Wo sind die Planungen für die Sparmaßnahmen im Haushalt? Wo sind die drei Damen vom Stadtmarketing? Man hört nichts, man spürt nichts“, sagte der UV-Vorsitzende Jens van der Walle. Zu vernehmen sei „nur Stille“, auch was das Bemühen um eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit angehe. Geschäftsführer Michael Thomas Fröhlich legte nach: In der Stadt vermisse er nach wie vor eine Willkommenskultur neuen Investoren gegenüber. Bürgermeister Pierre Gilgenast habe zu Beginn seiner Amtszeit zwar „einen guten Job“ gemacht, insbesondere beim Krisenmanagement nach dem Rader-Hochbrücken-Desaster. Jetzt müsse er aber auch weitere Vorhaben anpacken und konkret umsetzen. Vom Kauf des ehemaligen Hertie-Hauses rieten Fröhlich und van der Walle ab. Mit Nachdruck: „Der Bürgermeister muss aufpassen, dass er das süße Gift aus Kiel nicht schluckt. Die Stadt darf sich mit dem Kauf der Hertie-Immobilie nicht übernehmen.“ Zuschüsse seien verlockend, aber man müsse auch an die Folgekosten denken. Solange kein langfristiges Nutzungskonzept vorliege und solange am Obereiderhafen nichts passiere, so der Vorsitzende, sei der Kauf des Gebäudes angesichts 40 Millionen Euro Schulden ein zu großes Wagnis.



**Blechlawine auf der Hollerstraße:** Eine neue Ost-West-Trasse ist nach Ansicht des Unternehmensverbandes dringender denn je. HÖF

Verkehrspolitisch wiederholten die Unternehmer ihre seit Jahren geäußerte Forderung nach einer Nordumfahrung. Die Teilspernung der Rader Hochbrücke und das daraus resultierende Verkehrschaos sind ihrer Meinung nach das beste Argument, die Planungen sofort anzugehen. Ansonsten drohten Investoren abzuspringen und Rendsburger Unternehmen abzuwandern. Auch eine Ersatzlösung für die Eisenbahnhochbrücke müsse her. Van der Walle: „Wir müssen

alles daran setzen, dass wir attraktiv für ansässige Unternehmen bleiben und es für Investoren wieder werden.“

Als Sofortmaßnahme fordert van der Walle die Umsetzung der Grünen Welle auf der Hollerstraße von Rendsburg bis Büdelsdorf. Sie zählt zur Umleitungsstrecke für Lkw, die auf der teilgesperrten Rader Hochbrücke nicht mehr fahren dürfen. „Eine intakte Infrastruktur ist die Lebensader Rendsburgs. Ohne sie sind sämtliche Bemühungen zur Belebung der Innenstadt, der Vermarktung von Konversionsflächen und Werbung um neue Investoren überflüssig.“

Die Rendsburger Wirtschaft ist unterdessen mit schwachen Ergebnissen in

das erste Halbjahr 2013 gestartet. Mehr als ein Drittel von 40 befragten Unternehmen (insgesamt knapp 8000 Beschäftigte) musste gefallene Umsätze verkraften. Als Ursachen für das Minus nannte van der Walle schlecht gefüllte Auftragsbücher, den ungewöhnlich langen Winter sowie die Euro-Krise, die sich negativ auf Export-orientierte Betriebe auswirkte. Trotz dieser Zahlen schaut der Unternehmensverband optimistisch auf den Rest des Jahres. 80 Prozent der befragten Firmen rechnen mit gleichbleibend guten oder steigenden Auftragszahlen, so van der Walle. Ein gesundes Wachstum von bis zu einem Prozent sei durchaus möglich. *höf*

# Unternehmer: Baustellen besser koordinieren

Für Bewertung des Verkehrsversuchs ist es noch zu früh

**NEUMÜNSTER** Beim Unternehmensverband Mittelholstein (UVM) macht man sich große Sorgen wegen der Verkehrssituation in der Stadt. Die Baustellen



**Ulf Michel**

auf vielen Hauptverkehrsadern sieht der stellvertretende UVM-Vorsitzende Ulf Michel zwiespältig. „Sämtliche Straßenbaumaßnahmen sind aus unserer Sicht erforderlich und dringend nötig“, sagte er. Dass nun alles auf einmal komme und die meisten Straßen gesperrt seien, liege daran, dass die Straßenunterhaltung lange aufgeschoben worden sei. Michel: „Das ist nicht mehr als suboptimal zu bezeichnen.“

Bei der Vorstellung der Sommer-Konjunkturumfrage seines Verbandes sagte Michel gestern, er halte es darum auch für zu früh, den Verkehrsversuch am Großflecken zu bewerten: „Die Baustellen um das Stadtzentrum herum können das Bild verfälschen.“ Eine Autofahrt in Neumünster werde derzeit zum „letzten Abenteuer Europas“. Es wäre aber unfair, die aktuelle Situation allein auf die verkehrsberuhigte Innenstadt zurückzuführen.

Michel kritisierte aber mangelnde Ortskenntnis in der Verwaltung beim Baustellenmanagement und mahnte eine bessere Koordination auch mit den Baustellen der Stadtwerke an.

Der Unternehmensverband hofft, dass jetzt zügig das Einkaufszentrum in der Innenstadt angegangen wird und „sehr bald

der erste Spatenstich“ erfolgt. Michel erwartet, dass das zu einer weiteren Belebung der Innenstadt führt, wie es schon beim Designer-Outlet-Center zu sehen sei. „Das Image der Stadt ist derzeit landesweit und über die Landesgrenzen hinaus sehr gut“, sagte Michel. Das zeige sich auch an der Nachfrage nach Standorten in Neumünster.

Die Wirtschaft in der Stadt sehen Michel und der UVM-Vorsitzende Jens van der Walle in stabiler Verfassung. Die Unternehmen rechnen nach schwachen Ergebnissen im ersten Halbjahr mit einer Besserung der Konjunktur und investieren wieder. „Ein gesundes Wachstum von bis zu einem Pro-



**Jens van der Walle**

zent ist durchaus möglich“, sagte van der Walle. Große Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt sehen Michel und van der Walle aber nicht.

Bei einer Branchen-Betrachtung ergibt sich ein gespaltenes Bild: 98 Firmen mit rund 18 000 Beschäftigten hatten sich in der Sommer-Konjunkturumfrage geäußert. Während sich die Chemie-Unternehmen erholt haben und es im Gesundheits- und Pflegesektor sogar auf hohem Niveau boomt, hatten Dienstleister und der Handel gegenüber dem Vorjahr leichte Einbußen. Der Bau präsentiert sich in guter Verfassung und sucht sogar Mitarbeiter. Einziges echtes Sorgenkind ist die Metallindustrie, deren Angaben nicht sehr optimistisch waren.

*Rolf Ziehm*



## Stabile Konjunktur

**Neumünster** Die Konjunktur läuft, sagt Ulf Michel vom Unternehmensverband. Kritik gab es für das Baustellenmanagement der Stadt.

Kieler Nachrichten 24.08.2013

# Viele Baustellen verfälschen das Bild

UV empfiehlt bessere Zusammenarbeit

**Neumünster.** „Es ist noch zu früh, sich zum Verkehrsversuch mit der punktuellen Großfleckensperrung und ihren Auswirkungen zu äußern. Viele Baustellen um das Stadtzentrum herum verfälschen das Bild“, sagte am Freitag Ulf Michel, stellvertretender Vorsitzender des Unternehmensverbandes (UV) Mittelholstein.

Michel verteidigte auch die Notwendigkeit dieser Baustellen: Nachdem „lange Vieles aufgeschoben wurde“, käme jetzt alles auf einmal – und für Straßen- und Kanalbauarbeiten gebe es eben „nur ein enges Zeitfenster“ in der warmen Jahreszeit. Allerdings sparte Michel auch nicht mit Kritik: Eine bessere, detaillierte Ortskenntnis von Verwaltungsmitarbeitern könne enorm hilfreich sein. Unbedingt empfahl er eine bessere Zusammenarbeit verschiedener Bauträger vor Ort. Und Gespräche statt schriftlicher Bescheide könnten zu schnellerer Aufklärung von Missverständnissen führen.

Angesichts der Vollsperrung der Wittorfer Straße monierte UV-Geschäftsführer Gerd Kühl: „Dadurch sind Anlieger-Parkplätze nicht mehr erreichbar gewesen. Es hat sieben Telefonate gebraucht, um

dem Engpass abzuhelfen, indem einfach Poller an der Gartenstraße abgesenkt wurden.“

Für Neumünster als Logistikstandort und Drehscheibe im Lande forderte UV-Vorsitzender Jens van der Walle eine nachhaltige Verkehrsinfrastruktur.

Sprich: Ausbau der A 20 und eine intakte und belastbare Querung von Elbe und Nord-Ostsee-Kanal. Angesichts der Aufwertung des Verladeterminals, den die Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll (NEG) für fünf Millionen Euro plant, sei eine schnelle Ersatzlösung für die Rendsburger Eisenbahnhochbrücke erforderlich.

Die Sommerumfrage bei 98 UV-Mitgliedsbetrieben in Neumünster ergab laut Michel: keinen Optimismus beim Sorgenkind Metallindustrie, positive Äußerungen von der Chemieindustrie. In der Branche Gesundheit und Pflege sei der Boom nicht zu übersehen. Und der Bau präsentiere sich in guter Verfassung, suche sogar Mitarbeiter. Nach seinen Angaben profitieren übrigens hiesige Firmen vom „desolaten Zustand“ der Autobahnen, Bundes- und Landesstraße: Aufträge wurden kurzfristig an Neumünsteraner Firmen vergeben. sn